

Jahresabschluss und Lagebericht

2008

Überblick

Organe	5
Lagebericht	7
Bericht des Vorstandes	8
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen	20
Jahresabschluss	21
Bilanz zum 31. Dezember 2008	22
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008	24
Anhang	25
Erläuterungen	26
Erläuterungen zur Bilanz	29
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	33
Sonstige Angaben	35
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	36
Bericht des Aufsichtsrates	37



Auf einen Blick

		2008	Veränderung	2007	2006	2005
Versicherte	Personen	64.337	-16.556	80.893	80.839	81.506
- Anwärter	Personen	43.117	-16.875	59.992	60.136	61.266
- Rentner	Personen	21.220	319	20.901	20.703	20.240
Bilanzsumme	Mio. EUR	1.797,6	-0,1%	1.798,8	1.761,3	1.628,8
Kapitalanlagen	Mio. EUR	1.764,5	-0,3%	1.769,9	1.717,4	1.585,1
Deckungsrückstellung	Mio. EUR	1.630,3	-3,2%	1.683,8	1.628,0	1.552,2
Beitragseinnahmen	Mio. EUR	42,7	-34,5%	65,2	106,5	65,1
davon laufende Beiträge	Mio. EUR	37,4	-10,1%	41,6	47,5	46,7
Einmalbeiträge	Mio. EUR	5,3	-77,5%	23,6	59,0	18,4
Erträge						
aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	66,7	-28,2%	92,8	82,7	78,4
davon laufende Erträge	Mio. EUR	66,6	-27,4%	91,8	81,6	67,6
a. o. Erträge	Mio. EUR	0,1	-94,4%	1,0	1,1	10,8
Nettoverzinsung	%	2,0	-2,5	4,5	4,4	4,3
laufende Durchschnitts-						
verzinsung	%	3,7	-1,5	5,2	4,8	4,2
Versicherungsleistungen	Mio. EUR	73,5	3,5%	71,0	78,8	68,9
davon Rentenleistungen	Mio. EUR	70,4	1,3%	69,5	68,0	65,7



Vertreterversammlung

Dr. Jörg Antoine, Hannover (ab 20. Juni 2008)
Rektor Lutz Behrens, Aue
Direktor i. R. Gerald Bitterling, Berlin
Brigitte Bruns, Hannover (ab 20. Juni 2008)
Verwaltungsdirektor i. K. Ludwig Buchert, Neustadt an der Weinstraße
Kirchenamtsrat Thomas Collasius, Hannover
Detlev Fey, Hannover (ab 20. Juni 2008)
Cord von Frieling, Burgwedel
Oberkonsistorialrat Hartmut Fritz, Berlin
Konsistorialoberamtsrätin Regina Habur, Berlin (ab 20. Juni 2008)
Konsistorialverwaltungsoberrat i. R. Gerd Hamann, Berlin (bis 19. Juni 2008)
Edmund Hauke, Hannover (bis 19. Juni 2008)
Heinz Heinsen, Großenkneten (bis 19. Juni 2008)
Oberlandeskirchenrat Rüdiger Joedt, Kassel
Oberlandeskirchenrat Joachim Lies, Kassel
Amtsfrau Birgit Löhle, Kassel
Norbert Mehles-Hennies, Hildesheim (bis 19. Juni 2008)
Pastor Ruthardt Prager, Frankfurt/Main (ab 20. Juni 2008)
Vorstandsmitglied Holger Rest, Ubstadt-Weiher
Kirchenverwaltungsrat Siegfried Roth, Dettenheim (bis 19. Juni 2008)
Oberverwaltungsrat i. K. Klaus Sander, Waldsee
Verwaltungsdirektor i. K. Erwin Schmaderer, Speyer
Dekan Fritz-Eckhard Schmidt, Schlüchtern
Direktor Georg Schniewind, Hannover
Geschäftsführer Christof Schreiber, Eckernförde
Pastor Reinhard Sell, Northeim
Kirchenverwaltungsoberrat Armin Tänzer, Ronnenberg
Geschäftsführer Jürgen Unrath, Gorbheimertal
Dr. Christa Veigel, Stuttgart
KVD Herbert Viering, Vellmar (ab 20. Juni 2008)
Karl-Heinz Walther, Dresden (ab 20. Juni 2008)
Christiane Werner, Berlin (ab 20. Juni 2008)
Oberkonsistorialrat i. R. Rainer Wilker, Darmstadt (bis 19. Juni 2008)
Pastor i. R. Günter Winkmann, Obertshausen (bis 19. Juni 2008)

Aufsichtsrat

Vizepräsident Dr. Rolf Krämer, Hemmingen, Vorsitzender
Vizepräsident Dr. Volker Knöppel, Kassel, stellv. Vorsitzender
Vizepräsident Dr. Hans Ulrich Anke, Hannover
Oberkirchenrat Thomas Begrich, Hannover
Stellvertretender Direktor i. R. Hans-Jochen Erhardt, Hannover
Oberkirchenrätin Karin Kessel, Speyer
Direktor i. R. Eckehart Lockau, Berlin
Oberlandeskirchenrat Dr. Rainer Obrock, Kassel
Oberkonsistorialrätin Anke Poersch, Berlin
Kirchenverwaltungsoberrat Erwin Ritte, Espenau
Vizepräsident Dr. Wolfgang Teske, Stuttgart
Vizepräsident Dr. Johann Weusmann, Hannover

Vorstand

Rechtsanwalt Bernd Kühlein, Kleinmachnow (bis 3. September 2008)
Dipl.-Kfm. Wolfgang Völkers, Kleinmachnow (bis 3. September 2008)
Dipl.-Math. Jürgen Mathuis, Detmold (ab 4. September 2008)
Dipl.-Math. Ulrich Remmert, Coburg (ab 4. September 2008)





Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2008

Die VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG (VERKA) betreibt als deregulierte Pensionskasse die Renten- und Sterbegeldversicherung im Wege der Direkt- und Rückdeckungsversicherung und ist vornehmlich im Raum von Kirche, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege tätig. Die Bestände der Rückdeckungsversicherung werden überwiegend in besonderen Abrechnungsverbänden geführt.

Besondere Abrechnungsverbände bestehen für die bzw. den

- Kirchliche Zusatzversorgungskasse Baden,
- Zusatzversorgungskasse der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers,
- Evangelische Kirche der Pfalz,
- Evangelisch-reformierte Kirche,
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck,
- Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz,
- Evangelisch-methodistische Kirche,
- Evangelische Kirche in Deutschland,
- Evangelische Kirche in Deutschland/östliche Gliedkirchen,
- Bund Deutscher Gemeinschafts-Diakonissen-Mutterhäuser.

Bestimmte Todesfall- und Invaliditätsrisiken wurden in Rückversicherung gegeben.

Allgemeine Entwicklung

Das 84. Geschäftsjahr der VERKA war von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise wesentlich geprägt.

Nachdem sich die deutsche Volkswirtschaft zuletzt wieder vergleichsweise dynamisch entwickelt hatte, war 2008 eine zunehmende Abschwächung der konjunkturellen Auftriebskräfte zu verzeichnen. Vor allem die seit der zweiten Jahreshälfte andauernden Spannungen im Bankensystem und an den Finanzmärkten wirkten sehr belastend.

In der deutschen Versicherungswirtschaft waren die Wachstumsspielräume aufgrund weiter stagnierender Realeinkommen, der relativ hohen Arbeitslosigkeit und einer unter vielen Bürgern verbreiteten Unsicherheit begrenzt. So verzeichnete die deutsche Lebensversicherungswirtschaft im Jahre 2008 insgesamt gegenüber dem Vorjahr nur eine leichte Beitragssteigerung um 1,1 %.

In diesem hemmenden Umfeld haben sich die Beitragseinnahmen der VERKA auf das erwartete Niveau zurückgebildet. Im Rückgang der laufenden Beitragseinnahmen spiegelt sich nach wie vor auch der Stellenabbau und die weiterhin angespannte Wirtschaftslage im Raum von Kirche, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege wider.

Mit Inkrafttreten des neuen Versicherungsvertragsgesetzes zum 1. Januar 2008 hat der Gesetzgeber das Ziel verfolgt, eine Modernisierung der Kundenbeziehungen und eine Stärkung des Verbraucherschutzgedankens zu erreichen. Die umfangreichen Änderungsanforderungen an die bestehenden Prozesse und Systeme hat die VERKA im Geschäftsjahr umgesetzt.

Bestandsentwicklung

Zum 31. Dezember 2008 waren insgesamt 64.337 (Vj. 80.893) Anwärter und Rentner versichert.

Im Sammelverband sank die Zahl der Anwärter um 1,3 % auf 14.872, während sie sich in den besonderen Abrechnungsverbänden – vor allem durch Auflösung von geringfügigen Anwartschaften aus Rückdeckungsversicherungen – um 37,1 % auf 28.245 verringerte.

Die Zahl der Rentner verringerte sich im Sammelverband um 0,2 % auf 2.871; in den besonderen Abrechnungsverbänden stieg die Zahl der Rentner um 1,8 % auf 18.349.

Das Verhältnis der Zahl der Rentner zur Gesamtzahl der Versicherten liegt bei 33,0 % (Vj. 25,8 %).

Die Summe der Jahresrenten der Rentner und Anwärter beläuft sich auf 185,8 Mio. EUR (Vj. 205,6 Mio. EUR).

Beiträge

Im Geschäftsjahr waren Beitragseinnahmen in Höhe von 42,7 Mio. EUR (Vj. 65,2 Mio. EUR) zu verzeichnen. Dabei sanken die laufenden Beiträge um 10,1 % auf 37,4 Mio. EUR und die Einmalbeiträge um 77,5 % auf 5,3 Mio. EUR.

Der deutliche Rückgang der Einmalbeiträge ist hauptsächlich auf die in den Vorjahren bereits weitgehend abgeschlossenen und vornehmlich durch Einmalbeiträge finanzierten Vertragsumstellungen zurückzuführen. Die gesunkenen laufenden Beitragseinnahmen beruhen überwiegend auf der rückläufigen Entwicklung der Zahl der Versicherten in den besonderen Abrechnungsverbänden.



Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen erhöhten sich im Geschäftsjahr um 3,5 % auf insgesamt 73,5 Mio. EUR.

	Sammelverband	Besondere Abrechnungsverbände	Sammelverband	Besondere Abrechnungsverbände
	2008 Mio. EUR	2008 Mio. EUR	2007 Mio. EUR	2007 Mio. EUR
laufende Renten				
Altersrenten	5,6	58,6	5,4	57,5
Berufs- / Erwerbs- unfähigkeitsrenten	0,4	0,7	0,5	1,2
Witwen- / Witwer- / Waisenrenten	0,2	4,9	0,2	4,7
	6,2	64,2	6,1	63,4
Kapitalleistungen				
Kapitalabfindungen	1,0	0,0	0,4	0,0
Rückkäufe	0,5	1,6	0,3	0,8
	1,5	1,6	0,7	0,8
Versicherungsleistungen	7,7	65,8	6,8	64,2

Die im Sommer 2007 vom US-Hypothekenmarkt ausgehende Subprime-Krise weitete sich im Berichtsjahr zur globalen Finanzmarktkrise aus, nachdem sich abzeichnete, dass die bilanziellen Folgen bei den Kreditinstituten weitaus tiefgreifender sein würden als zunächst angenommen. Das Geschäftsjahr 2008 war dementsprechend geprägt von einer hohen Risikoaversion der Marktteilnehmer. Die ab dem dritten Quartal 2008 nach dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers und der Notwendigkeit von Maßnahmen zur Rettung der deutschen Hypo Real Estate Bank nochmals spürbar zunehmende Zurückhaltung der Anleger hatte einen negativen Gleichlauf praktisch aller für Versicherungsunternehmen relevanten Anlageklassen zur Folge. In erster Linie wurden in Anbetracht der stetig steigenden Gefahr einer tiefen Rezession risikobehaftete Investments – allen voran Aktien und Unternehmensanleihen – gemieden. In der Folge kam es zu einer weiteren Ausweitung der Risikoaufschläge auf historische Höchststände. Hiervon betroffen waren nunmehr auch vermeintlich sichere Anlagen wie einlagengesicherte Schuldscheindarlehen und Pfandbriefe.

Profiteur der stark gesunkenen Risikobereitschaft der Anleger war aufgrund deutlich fallender Refinanzierungskosten zunächst der Staat. Durch die Flucht der Investoren in den sicheren Hafen der öffentlichen Anleihen sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen, die Mitte des Jahres noch bei 4,7 % gelegen hatte, bis Ende 2008 auf einen neuen Tiefststand von 2,9 %.

Um eine abermalige Verschärfung der Finanzmarktkrise zu vermeiden, legten die Regierungen der wichtigsten Industriestaaten im Herbst 2008 weitreichende Maßnahmenprogramme zur Stützung des Bankensektors auf. In Deutschland wurde das Finanzmarktstabilisierungsgesetz verabschiedet, das den Banken die Möglichkeit bietet, staatliche Eigenkapitalhilfen in Anspruch zu nehmen. In den USA und Großbritannien kam es sogar zu einer teilweisen Zwangsverstaatlichung von Großbanken. In Verbindung mit massiven Leitzinssenkungen der Notenbanken lockerten sich ab dem vierten Quartal 2008 allmählich die Verspannungen am Geldmarkt. In Folge des Rückgangs der kurzfristigen Zinssätze kam es zu einer Normalisierung der Zinsstrukturkurve, die die Refinanzierung der Kreditinstitute zunehmend entlastete. Durch die sich abzeichnende Rezession und den damit verbundenen Nachfragerückgang bei Rohöl und Investitionsgütern kam es trotz mehrerer Leitzinssenkungen und einer Ausweitung der Liquiditätsversorgung der Europäischen Zentralbank zu einer Abnahme der Inflationsrate.

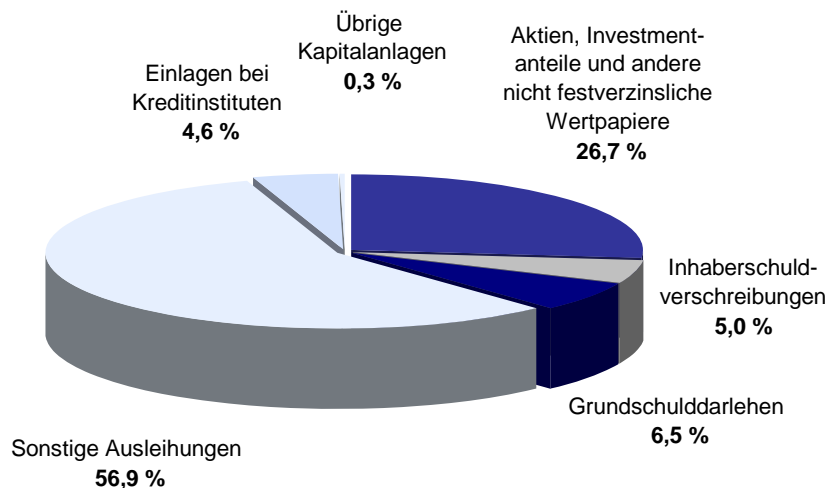
Am meisten hatten unter den Folgen der Finanzmarktkrise in 2008 die Aktienkurse zu leiden. So verlor der für das Aktienuniversum der VERKA maßgebliche europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 mit 44,3 % soviel wie nie zuvor innerhalb eines Kalenderjahres seit Auflegung des Indizes im Jahr 1990. Der deutsche Standardindex DAX blieb mit -40,4 % nur knapp unter seinem Rekordverlust während des letzten Börsencrashes im Jahre 2002.

Zum Jahreswechsel 2008/2009 hat sich die Lage trotz Leitzinssenkungen sowie milliardenschwerer Bankenstützungs- und Konjunkturprogramme nach wie vor nicht entspannt. Die Bankenkrise verlagert sich zunehmend auf die Realwirtschaft und droht zur Weltwirtschaftskrise mit tiefgreifenden Einschränkungen für die Privathaushalte zu werden.



Das Volumen der Kapitalanlagen der VERKA lag zum Jahresultimo mit 1.764,5 Mio. EUR nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (1.769,9 Mio. EUR). Insgesamt wurden Neu- und Wiederanlagen mit einem Volumen von 274,1 Mio. EUR (Vj. 258,8 Mio. EUR) getätigt.

Kapitalanlagen in %



Auf Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere entfielen 26,7 % (Vj. 26,4 %) der gesamten Kapitalanlagen. Die leichte Zunahme resultiert im Wesentlichen aus der planmäßigen Dotierung eines Immobilienfonds. Die Aktienanlage der VERKA erfolgte überwiegend über Wertpapier-Sondervermögen.

Die marktwertbezogene Aktienquote der VERKA sank im Berichtsjahr in Folge der massiven Kursverluste an den Aktienmärkten auf 14,4 % (Vj. 18,8 %). Der Aktienbestand wurde über das gesamte Jahr mittels derivativer Finanzinstrumente nahezu vollständig abgesichert, so dass Marktwertverluste aus Aktien zu einem Großteil kompensiert werden konnten.

Schwerpunkt der Kapitalanlage war weiterhin der festverzinsliche Bereich; der Bestand an Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich im Jahresverlauf aufgrund von Neuanlagen in öffentliche Anleihen auf 5,0 % (Vj. 3,7 %). Der Anteil der sonstigen Ausleihungen nahm auf 56,9 % (Vj. 53,6 %) zu. Der hierin enthaltene Altbestand nachrangiger Schuldscheindarlehen sowie Asset Backed Securities von insgesamt noch ca. 1,1 % des Gesamtvermögens wird bis 2012 fällig. Verzinsliche Anlagen bestehen weit überwiegend bei inländischen Kreditinstituten, wodurch das Emittentenrisiko begrenzt ist.

Der Anteil der Grundsulddarlehen verminderte sich bei weiter rückläufigem Neugeschäft auf 6,5 % (Vj. 7,1 %) der gesamten Kapitalanlagen. Die Einlagen bei Kreditinstituten wurden in Folge des Rückgangs der kurzfristigen Zinssätze im vierten Quartal 2008 auf 4,6 % (Vj. 8,8 %) zu Gunsten einlagengesicherter Schuldscheindarlehen, Namenspfandbriefe sowie öffentlicher Anleihen reduziert.

Erträge aus Kapitalanlagen

Die Gesamterträge sind im Berichtsjahr um 28,2 % auf 66,7 Mio. EUR nach 92,8 Mio. EUR im Vorjahr gesunken. Davon entfielen 66,6 Mio. EUR (Vj. 91,8 Mio. EUR) auf laufende Erträge. Der Rückgang resultiert in erster Linie aus einer deutlichen Reduzierung der Ertragsausschüttung aus Wertpapier-Spezialfonds auf 8,0 Mio. EUR (Vj. 33,4 Mio. EUR). Im Vordergrund hierbei stand die Substanzschockung in Folge der negativen Aktienkursentwicklung. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden im Berichtsjahr nicht realisiert (Vj. 1,0 Mio. EUR). Der Aufbau des Portfolios einfach strukturierter Zinsprodukte wurde zu Beginn des Berichtsjahres vorerst abgeschlossen. Die in den Jahren 2006 bis 2008 erworbenen strukturierten Produkte garantieren für die nächsten Jahre eine feste Zinszahlung deutlich oberhalb der Marktverzinsung und tragen so zur Stärkung der laufenden Erträge aus festverzinslichen Anlagen bei. Da die Verzinsung in der Folgezeit abhängig ist von der Steilheit der Zinsstrukturkurve, konnten diese Anlagen hinsichtlich ihrer Bewertung von der im vierten Quartal 2008 einsetzenden Normalisierung der Kurve profitieren.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Abschreibungen in Höhe von insgesamt 31,9 Mio. EUR (Vj. 8,5 Mio. EUR) vorgenommen. Diese resultieren zum Großteil aus einer auf ein Immobilien-Sondervermögen vorzunehmenden Wertberichtigung in Höhe von 15,5 Mio. EUR. In diesem Zusammenhang muss auf den massiven Preisverfall am Immobilienmarkt hingewiesen werden. Auf die Wertpapier-Sondervermögen wurden Abschreibungen in Höhe von 6,1 Mio. EUR vorgenommen, während eine Unternehmensanleihe mit einem Nominalvolumen von 10,0 Mio. EUR aufgrund des massiven Bonitätsverlustes des Emittenten vorsorglich vollständig wertberichtigt wurde. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden im Berichtsjahr nicht realisiert (Vj. 4,9 Mio. EUR).

Die Nettoverzinsung der VERKA sank durch die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf 2,0 % nach 4,5 % im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. betrug 3,7 % (Vj. 5,2 %).



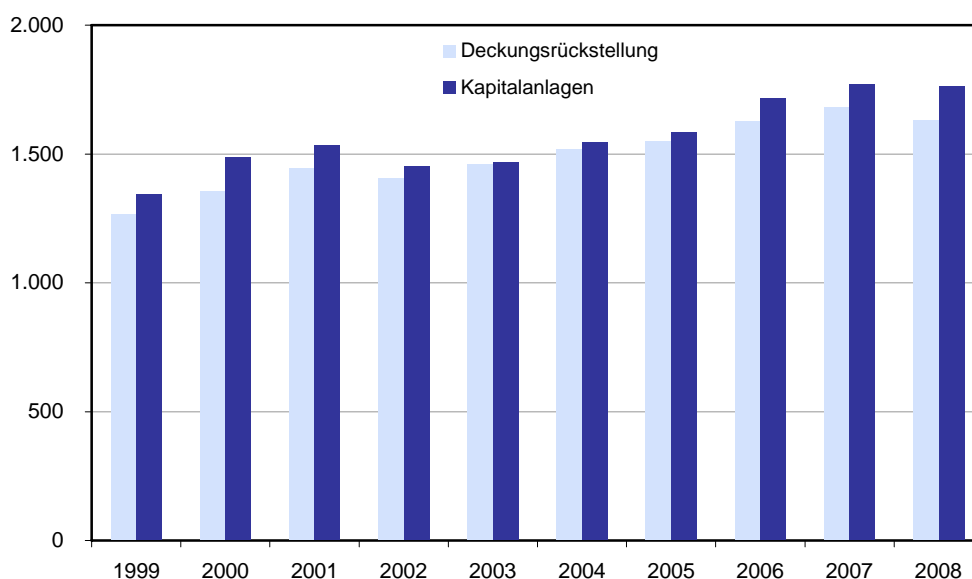
Deckungsrückstellung und Risikoverlauf

Die Deckungsrückstellung verminderte sich im Geschäftsjahr um 3,2 % auf 1.630,3 Mio. EUR. Von der Deckungsrückstellung entfallen 230,4 Mio. EUR auf den Sammelverband und 1.399,9 Mio. EUR auf die besonderen Abrechnungsverbände.

Wesentliche Ursache für den Rückgang der Deckungsrückstellung war die Auflösung von geringfügigen Anwartschaften aus Rückdeckungsversicherungen in besonderen Abrechnungsverbänden.

Die der Berechnung der Deckungsrückstellung zugrunde liegenden aktuariellen Annahmen werden jährlich im Rahmen eines versicherungsmathematischen Gutachtens überprüft und – soweit notwendig – angepasst, um angemessene Sicherheiten in den Rechnungsgrundlagen zu gewährleisten. Im Berichtsjahr wurden mit weiteren Abrechnungsverbänden vertragliche Vereinbarungen zur Anpassung der biometrischen Rechnungsgrundlagen auf der Grundlage der Rententafel DAV 2004 R getroffen. Im Sammelverband wurde die Deckungsrückstellung ebenfalls weiter verstärkt, um der gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen.

Deckungsrückstellung und Kapitalanlagen in Mio. EUR



Überschussbeteiligung

Im Berichtszeitraum wurde ein Rohüberschuss in Höhe von insgesamt 48,6 Mio. EUR (Vj. 8,0 Mio. EUR) erzielt. Wesentliche Ursache für den Anstieg war die Auflösung von geringfügigen Anwartschaften aus Rückdeckungsversicherungen in besonderen Abrechnungsverbänden.

Aus dem Rohüberschuss sind 1,0 Mio. EUR (Vj. 0,3 Mio. EUR) in die Verlustrücklage eingestellt worden.

Risikomanagement

Das Risikomanagement-System der VERKA dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Wirtschaftslage auswirken oder den Bestand des Unternehmens insgesamt gefährden könnten.

Ziele des Risikomanagements und Risikopolitik

Zentrales Ziel der etablierten Risikomanagement-Prozesse ist die dauerhafte Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, um die Solvabilität der Pensionskasse auch in Krisensituationen nicht zu gefährden. Grundlage der Risikopolitik der VERKA ist ein konservativer Umgang mit allen unternehmensindividuellen Risiken, wobei im Zweifel das Vorsichtsprinzip gilt – Sicherheit vor Ertrag. Gleichzeitig sind stabile Erträge notwendig, um die garantierten Leistungen sicherzustellen und die Eigenmittelbasis und somit die Risikotragfähigkeit langfristig weiter verstärken zu können. Daher wird angestrebt, stets solche Geschäfte zu tätigen, welche bei begrenzter Risikoexposition ein optimales Risiko-Ertrags-Verhältnis aufweisen.

Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Im Rahmen einer vierteljährlichen Risikoinventur werden alle Risiken, welche die Wirtschafts-, Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage wesentlich beeinflussen können, durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche identifiziert, analysiert und bewertet. Hierzu werden zu jedem Risiko die Eintrittswahrscheinlichkeit und das mögliche Schadensmaß quantifiziert. Für die daraus folgenden Risikokennzahlen werden gegebenenfalls entsprechende Schwellenwerte vorgegeben. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden anschließend konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Das zentrale Risikomanagement definiert Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung der Risiken und ist auf Unternehmensebene für die Risikoüberwachung, Gesamtrisikosteuerung und die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich.

Eine Beurteilung und transparente Kommunikation der im Risikomanagement-Prozess abgeleiteten Gesamtrisikolage der Pensionskasse findet regelmäßig im Risikokomitee statt, dem neben Vorstand und Risikomanagement auch die dezentralen Risikoverantwortlichen angehören. Das Risikomanagement der VERKA wird ständig weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.



Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken treten bei der VERKA vor allem in Form von biometrischen Risiken auf, wobei das Langlebigkeitsrisiko eine zentrale Rolle einnimmt. Die übernommenen biometrischen Risiken werden ständig beobachtet und durch vorsichtige Kalkulationsansätze für Tarifierung und Reservierung gesteuert. Der steigenden Lebenserwartung wurde dabei auch im Berichtszeitraum mit einer entsprechenden Verstärkung der Deckungsrückstellung Rechnung getragen.

Darüber hinaus wird zur Absicherung biometrischer Risiken das Instrument der Rückversicherung eingesetzt. So ist beispielsweise das Invaliditätsrisiko zum größten Teil durch Rückversicherung abgedeckt. Aus der Versicherungstechnik können außerdem Kostenrisiken und Stornorisiken resultieren, welche ebenfalls bei der versicherungsmathematischen Preisgestaltung Berücksichtigung finden.

Im Gegensatz zu den meisten Lebensversicherungsunternehmen und vielen Pensionskassen liegt den Teilbeständen der VERKA kein über 3,5 % liegender Garantiezins zugrunde. Durch den wachsenden Anteil des mit einem niedrigeren Garantiezins unterlegten Neugeschäfts wird die passivseitige Zinsanforderung der VERKA sukzessive weiter abnehmen, so dass die dauerhafte Erfüllung der Verpflichtungen auch in einem Umfeld vergleichsweise niedriger Zinsen sichergestellt werden kann.

Marktrisiken

Die Kapitalanlage der VERKA ist mit den verschiedenen typischen Marktrisikokarten verbunden – zu nennen sind Aktienrisiko, Immobilienrisiko und Zinsänderungsrisiko. Das Währungsrisiko spielt aufgrund der Fokussierung auf Anlagen in Deutschland und der Eurozone eine untergeordnete Rolle. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken kommen unter anderem Stresstests, Szenarioanalysen und Asset-Liability-Studien zum Einsatz.

Für die in Form von Wertpapier-Sondervermögen bestehenden Aktienanlagen bestand im Berichtsjahr durchgehend eine nahezu vollständige Absicherung durch eine langfristig angelegte Optionssicherungsstrategie. Diese soll auch weiterhin beibehalten werden, um die Risikotragfähigkeit der VERKA nachhaltig zu sichern. Vor dem Hintergrund der im Geschäftsjahr 2008 einbrechenden Aktienmarktnotierungen konnten auf diese Weise Marktwertverluste bei Aktienfonds trotz der relativ hohen Aktienquote auf ein vergleichsweise geringes Ausmaß beschränkt werden. Weitere im Rahmen der Aktienanlage bestehende Investments sind durch implizit umgesetzte Sicherungsstrategien ebenfalls weitestgehend gegen zukünftige bilanzwirksame Wertverluste geschützt. Die mit den im Portfoliobestand befindlichen Immobilien-Sondervermögen verbundenen Immobilienrisiken haben im Verlauf der Hypotheken- und Finanzkrise einen deutlich größeren Stellenwert erhalten und stehen im Kapitalanlagenrisikomanagement der VERKA daher in einem entsprechenden Fokus.

Bei den festverzinslichen Anlagen handelt es sich um Namenstitel sowie Inhaberschuldverschreibungen, deren kurzfristige Bewertungsschwankungen nicht bilanzwirksam sind. Bei steigenden Zinsen sind diese Anlagen zwar Kursverlustrisiken ausgesetzt, bei Fälligkeit werden zwischenzeitliche Bewertungsreserven jedoch aufgelöst. Zur Steuerung der auf die Bewertungsreserven wirksamen Kursverlustrisiken erfolgt eine permanente Beobachtung und Analyse der Kapitalmarktsituation. Die im Bestand befindlichen einfach strukturierten Zinsprodukte werden im Rahmen des Kapitalanlagenrisikomanagements einer besonders detaillierten Analyse unterzogen.

Kreditrisiken

Kreditrisiken bestehen für die VERKA in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Geschäftsparteien und anderen Schuldnern, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen. Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Rating-Klassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu ermöglichen. Neuanlagen sind dabei grundsätzlich auf Papiere mit Investment-Grade-Rating beschränkt.

Das Geschäftsjahr 2008 war von einem rapiden Verfall der Bonitäten von Banken, Unternehmen und einzelner Staaten gekennzeichnet, welcher sich kurz- bis mittelfristig weiter fortsetzen kann. Vor diesem Hintergrund hat die VERKA das Anlageuniversum für Neuanlagen nochmals entsprechend eingegrenzt, um der gestiegenen Bedeutung des Kreditrisikos in Hinblick auf die Risikotragfähigkeit der Pensionskasse gerecht zu werden. Per 31. Dezember 2008 hatten 97,6 % der in Form von Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Festgeldanlagen bestehenden verzinslichen Anlagen mit einem Gesamtnominalvolumen von 1.250,0 Mio. EUR ein Rating von A- oder besser. Diese wurden zur Begrenzung des Emittentenrisikos zum weit überwiegenden Teil bei inländischen Kreditinstituten getätigt. Lediglich eine im Bestand der VERKA befindliche Unternehmensanleihe mit einem Nominalvolumen von 10,0 Mio. EUR war von einem deutlichen Bonitätsverlust auf ein Rating von C betroffen. Dem gestiegenen Ausfallrisiko des Emittenten wurde mit einer vollständigen Abschreibung des Papiers Rechnung getragen, um das Risiko weiterer Wertberichtigungen auszuschließen.

Liquiditätsrisiken

Eine ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen sowie die Wahl fungibler Anlagen ermöglicht auch für das Jahr 2009 eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken. Der Anteil der kurzfristigen Festgeldanlagen betrug per 31. Dezember 2008 ca. 2,8 % des Vermögens und erlaubt eine flexible Disposition.

Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess der VERKA berücksichtigt, indem grundsätzlich nur Anlagen mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine breite Diversifikation über Asset-Klassen und Anlageinstrumente wird sichergestellt, dass in einzelnen Marktsegmenten potenziell auftretende Liquiditätsverminderungen nicht zu einem Liquiditätsengpass für die Pensionskasse werden können.

Operationale Risiken

Operationale Risiken können sich durch fehlerhafte Prozesse, organisatorische Schwachstellen, menschliche oder technische Fehler, externe Einflüsse oder rechtliche Probleme materialisieren. Im Rahmen der Risikoinventur kommen unter anderem Experteninterviews und Szenariotechniken zum Einsatz, um eine möglichst frühzeitige Erkennung individueller Einzelrisiken zu ermöglichen und zeitnah entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen festlegen zu können.

Die Interne Revision führt regelmäßige Prüfungen der in der Geschäftsorganisation etablierten Prozesse und Systeme durch und hilft, diesbezügliche Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und damit verbundene operationale Risiken zu reduzieren.

Sonstige Risiken

Neben den bereits ausführlich dargestellten Risikoarten werden auch Konzentrationsrisiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken in den Risikomanagement-Prozess der VERKA einbezogen. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, welche mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt.

Asset Liability Management

Zur bilanziellen Steuerung der zwischen versicherungstechnischen Risiken und Kapitalanlagerisiken bestehenden Wechselwirkungen ist ein wirksames Asset Liability Management unverzichtbar. Im Rahmen der turnusgemäßen Durchführung von ALM-Studien ist in 2009 eine Aktualisierung vorgesehen. Das Asset Liability Management der VERKA verfolgt dabei das Ziel, die jederzeitige Erfüllung der bilanziellen Erfordernisse (Zinsgarantierisiko) sowie der aufsichtsrechtlichen Regelungen (insbesondere Solvabilität, Stresstest) mit einem höchstmöglichen Maß an Sicherheit dauerhaft zu gewährleisten.



Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Durch das Risikomanagementsystem der VERKA werden wesentliche oder bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die den Fortbestand der Gesellschaft bedrohen. Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 136,0 % per 31. Dezember 2008 verfügt die Pensionskasse über eine stabile Eigenmittelausstattung.

Verwaltungskosten

Die Personal- und Sachaufwendungen belaufen sich auf 6,1 Mio. EUR (Vj. 6,1 Mio. EUR).

Die Verwaltungskostenquote (Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zu gebuchten Beiträgen) beträgt 4,7 % (Vj. 2,8 %). Der Anstieg der Verwaltungskostenquote ist nahezu ausschließlich auf den deutlichen Rückgang der gebuchten Beiträge zurückzuführen. Der Anteil der Provisionen an den Abschlussaufwendungen beträgt wie im Vorjahr 0,3 Mio. EUR.

Personal- und Sozialbericht

Am 31. Dezember 2008 waren 60 (Vj. 59) Mitarbeiter/innen angestellt. Das Durchschnittsalter beträgt 41 Jahre (Vj. 41 Jahre). Teilzeitvereinbarungen bestanden mit 8, Altersteilzeitvereinbarungen mit 8 Mitarbeiter/innen, von denen sich bereits 2 Mitarbeiter/innen in der Freistellungsphase befanden.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbundes gilt unser besonderer Dank für ihren Einsatz, ihre Initiative und ihre Leistungen. Sie haben in einem schwierigen Umfeld den umfangreichen Ausbau der Aktivitäten im Bereich der betrieblichen Altersversorgung gewährleistet.

Sonstige Angaben

Versicherungen gegen feste Entgelte im Sinne des § 21 Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wurden nicht abgeschlossen, versicherungsfremde Geschäfte nicht getätigt.

Die VERKA gehört dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V. (aba) und der Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e. V. (ARGE) an.

Ausblick

Für die deutsche Volkswirtschaft wird für 2009 ein Rückgang der wirtschaftlichen Aktivitäten vorhergesagt. Wie schnell diese Rezession überwunden werden kann, hängt entscheidend von der weiteren Entwicklung des weltwirtschaftlichen Umfeldes ab. Die anhaltende Krise des Bankensystems sowie die deutlich rückläufige Konjunktur können die Geschäftsentwicklung der VERKA beeinträchtigen. Langfristig sind jedoch unverändert Wachstumspotentiale für das Pensionskassengeschäft gegeben.

Im Zuge der Finanzkrise und deren Auswirkungen auf die Realwirtschaft muss für 2009 sowohl bei der Entgeltumwandlung als auch bei den Rückdeckungsversicherungen von einem Rückgang der Beitragseinnahmen ausgegangen werden.

Die im Januar 2009 von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht veröffentlichten aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Versicherungsunternehmen stellen Konkretisierungen der qualitativen Anforderungen an das Risikomanagement im Rahmen von Solvency II dar. Vor diesem Hintergrund hat die VERKA u. a. eine auf die Unternehmensstrategie abgestimmte Risikostrategie fixiert. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Risikomanagements wird auf dieser Basis auch in 2009 verstärkt vorangetrieben.

Erklärtes Ziel der VERKA ist es, ihren Versicherungsnehmern auch weiterhin einen individuell zugeschnittenen Versicherungsschutz zu bieten, der gleichzeitig rendite- und sicherheitsorientiert ist. Es werden verstärkte Anstrengungen unternommen, das Produktspektrum hinsichtlich der Marktanforderungen einerseits und der Kosteneinsparungspotenziale andererseits zu überprüfen und anzupassen. Ein Schritt in diese Richtung ist die Implementierung eines neuen, zukunftsweisenden Bestandsverwaltungssystems, um eine effiziente Verwaltung sicherzustellen.

Berlin, den 22. April 2009

Der Vorstand

Mathuis

Remmert



Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2008 (ohne sonstige Versicherungen)

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner				Hinterbliebenenrenten				
	Frauen		Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten ²⁾		
	Anzahl	EURO	Anzahl	Anzahl	EURO	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Witwen	Waisen	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	17.668	42.324	4.879	14.414	65.253.518	1.230	351	27	4.631.301	389.269	6.959
II. Zugang während des Geschäftsjahres:											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	128	92	384	851	3.040.416	117	94	3	204.624	70.100	673
2. sonstiger Zugang ¹⁾	0	0	16	65	0	0	0	2	0	0	743
3. gesamter Zugang	128	92	400	916	3.040.416	117	94	5	204.624	70.100	1.416
III. Abgang während des Geschäftsjahres:											
1. Tod	34	76	177	502	1.438.977	43	14	0	59.111	16.622	0
2. Beginn der Altersrente	374	833	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	7	18	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	16	65	162.134	0	0	2	0	0	319
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	145	324	0	1	12.318	0	0	0	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	3.000	12.272	90	279	3.467.661	1	5	0	182.508	71.218	0
7. sonstiger Abgang	5	7	6	4	377.375	6	2	0	25.433	576	0
8. gesamter Abgang	3.565	13.530	289	851	5.458.466	50	21	2	267.052	88.416	319
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres:	14.231	28.886	4.990	14.479	62.835.468	1.297	424	30	4.568.873	370.953	8.056
davon											
- beitragsfreie Anwartschaften	5.873	12.560									
- in Rückdeckung gegeben	0	0									

¹⁾ z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

²⁾ Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt



Bilanz zum 31. Dezember 2008

AKTIVA	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
					Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			1.381.123,73		1484
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke , grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			1.614.910,00		1.692
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		149.910,04			151
2. Beteiligungen		1.703.700,00	1.853.610,04		1.738
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere, nicht festverzinsliche Wertpapiere		470.708.187,99			467.638
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		88.841.751,00			65.444
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		114.673.662,21			126.065
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	182.169.378,22				147.169
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	821.085.528,48	1.003.254.906,70			802.173
5. Einlagen bei Kreditinstituten		81.721.005,01			156.071
6. Andere Kapitalanlagen		1.788.422,83	1.760.987.935,74	1.764.456.455,78	1.788
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer			5.541.370,49		4.261
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			54.029,93		54
III. Sonstige Forderungen					
davon:					
an verbundene Unternehmen: 8.052,30 EUR (Vj. 0,00 EUR)					
an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 302.892,17 EUR (Vj. 629.525,11 EUR)			1.883.942,41	7.479.342,83	5.270
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			230.538,00		331
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			812.567,30		1.214
III. Andere Vermögensgegenstände			4.165.347,67	5.208.452,97	775
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			18.870.794,16		15.136
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			169.549,90	19.040.344,06	344
Summe der Aktiva			1.797.565.719,37		1.798.798

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Berlin, den 22. April 2009

Sudrow
Treuhand

PASSIVA	EUR	EUR	EUR	TEUR
				Vorjahr
A. Eigenkapital				
I. Gründungsstock		48.048.000,00		47.548
II. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		11.425.757,11	59.473.757,11	10.453
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		843.277,59		591
II. Deckungsrückstellungen		1.630.342.165,06		1.683.830
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		252.206,58		376
IV. Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen		65.816.009,41	1.697.253.658,64	26.301
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.945.498,00		2.511
II. Sonstige Rückstellungen		2.114.653,25	5.060.151,25	3.128
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	35.153.302,47			22.588
2. Versicherungsvermittlern	71.870,51	35.225.172,98		127
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		91.215,93		153
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		133
IV. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon:				
aus Steuern: 178.158,71 EUR (Vj. 10.201,78 EUR)		393.804,93	35.710.193,84	912
E. Rechnungsabgrenzungsposten			67.958,53	147
Summe der Passiva			<u>1.797.565.719,37</u>	<u>1.798.798</u>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne von § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 2. Februar 2007 genehmigten Geschäftsplan - unter Berücksichtigung der zuletzt mit Schreiben vom 2. März 2009 und 9. April 2009 bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht eingereichten Geschäftsplanerweiterungen - berechnet worden.

Berlin, den 22. April 2009

Schulze
Verantwortliche Aktuarin



Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	EUR	EUR	EUR	TEUR
				Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	42.676.680,91			65.194
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	96.724,32	42.579.956,59		156
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-251.796,53	42.328.160,06	17
2. Beiträge aus der Bruttorückstellung für Beitragsrückerstattung			52.250,60	11
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	125.603,04			125
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	66.476.739,41	66.602.342,45		91.632
b) Erträge aus Zuschreibungen		45.821,99		42
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		11.750,91	66.659.915,35	982
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			115.259,48	236
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	74.849.666,80			72.223
bb) Anteil der Rückversicherer	31.667,55	74.817.999,25		24
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		-123.898,08	74.694.101,17	293
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			-53.487.737,87	55.857
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			47.668.685,12	7.675
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	1.090.268,01			1.221
b) Verwaltungsaufwendungen	1.987.974,18	3.078.242,19		1.841
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		0,00	3.078.242,19	12
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		161.417,23		1.258
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		31.895.560,16		8.545
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		634,11	32.057.611,50	4.926
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			987.442,23	1.193
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			4.157.241,15	3.087
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		405.033,88		652
2. Sonstige Aufwendungen		3.589.444,72	3.184.410,84	3.428
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			972.830,31	311
4. Jahresüberschuss			972.830,31	311
5. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		972.830,31	972.830,31	311
6. Bilanzgewinn			<u>0,00</u>	<u>0</u>



Erläuterungen

Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss und der Lagebericht sind nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8.11.1994 in der Fassung vom 23.11.2007 erstellt worden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear abgeschrieben.

Grundstücke sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bilanziert.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** und **Beteiligungen** werden mit den Anschaffungskosten vermindert um erforderliche Wertberichtigungen bewertet.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere fest- und nicht festverzinsliche Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Sofern der Börsenkurs der Aktien oder anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere am Bilanzstichtag niedriger war, erfolgt die Bewertung grundsätzlich zum niedrigeren Börsenkurs (Niederstwertprinzip). Die Bewertung der Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere erfolgt in Abhängigkeit von ihrer Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Marktwert unter dem Buchwert liegt. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen.

Hypotheken- und Grundschuldforderungen sind mit den Nominalwerten abzüglich erfolgter Tilgung bewertet. Erkennbaren Risiken ist durch entsprechende Wertberichtigung Rechnung getragen. Bei Auszahlung der Darlehen einbehaltene Disagioträge sind für den Zeitraum der Zinsfestschreibung passivisch abgegrenzt, angefallene Agioträge in gleicher Weise als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen werden in Höhe des Nennwertes unter Berücksichtigung zwischenzeitlicher Tilgungen ausgewiesen. Das beim Kauf von Schuldscheinforderungen und Namenschuldverschreibungen anfallende Disagio oder Agio wird individuell mit gleichen Raten entsprechend der tatsächlichen Laufzeit der einzelnen Darlehen auf die künftigen Jahre verteilt.

Die Bewertung von **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nennwert.

Die **anderen Kapitalanlagen** sind mit den Anschaffungskosten angesetzt. Wertberichtigungen waren nicht erforderlich.

Die **Abrechnungsforderungen** werden mit dem Nennwert ausgewiesen. Erkennbare Risiken sind durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt worden. Sofern Abrechnungen noch nicht vorlagen, sind die Ansprüche geschätzt.

Die **sonstigen Forderungen** sind mit ihrem Nennwert bilanziert. Erkennbaren Risiken wird durch entsprechende Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die zur **Betriebs- und Geschäftsausstattung** gehörenden Gegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet und unter Zugrundelegung individueller Nutzungsdauern linear abgeschrieben worden. Im Berichtsjahr erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter werden entsprechend der steuerlichen Behandlung entweder vollständig abgeschrieben oder in einem Sammelposten erfasst und über fünf Jahre abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand sowie **sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände** sind mit dem Nennwert bewertet.

Die unter dem **Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen, noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Der **Gründungsstock** wird zum Nennwert bilanziert.

Die Bilanzierung und Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte unter Beachtung der §§ 341e bis 341h HGB.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung der jeweiligen Beitragsfälligkeit ermittelt; die rechnungsmäßigen Abschlusskosten blieben dabei unberücksichtigt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde nach dem Anwartschaftsdeckungsverfahren bewertet und einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet; sie umfasst auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungszeiten.

Für den überwiegenden Teil des Altbestandes wurde die Deckungsrückstellung unter Verwendung der aktuellen Rententafel DAV 2004 R berechnet; in den verbleibenden Teilbeständen wurden die bezüglich der Langlebigkeit deutlich verstärkten Richttafeln 1983 von Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Der Rechnungszins beträgt für den Altbestand einheitlich 3,50 %.

Der Berechnung der Deckungsrückstellung für den Neubestand lagen die Rententafeln DAV 2004 R und DAV 1994 R sowie modifizierte Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 2,25 %, 2,75 % bzw. 3,25 % zugrunde. Das Invaliditätsrisiko wurde auf der Grundlage der Tafeln DAV 1997 I, TI, RI sowie DAV 1998 E, TE und RE bewertet.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden für die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossenen Verträge im Berichtsjahr erneut verstärkt, um der gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Für das Neugeschäft seit 1. Januar 2005 wird die Rententafel DAV 2004 R verwendet.

Die Verwaltungskosten wurden als Zuschlag der versicherten Renten angesetzt, wobei sie für die besonderen Abrechnungsverbände im Wesentlichen mit unterrechnungsmäßigen Sätzen, im Sammelverband mit den rechnungsmäßigen Sätzen berücksichtigt wurden.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde einzelvertraglich für die am Bilanzstichtag bekannten, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfälle ermittelt und in Höhe des Risikokapitals zuzüglich der bereits fällig gewordenen, aber noch nicht ausgezahlten Leistungen bilanziert. Darüber hinaus wurde für unbekannte Spätschäden eine pauschale Rückstellung gebildet. Schadenregulierungsaufwendungen wurden pauschal mit 1 % der Rückstellung angesetzt.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG bewertet; als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins in Höhe von 4 % verwendet.

Die **Rückstellungen für Altersteilzeit** betreffen die bereits laufenden Altersteilzeitvereinbarungen. Sie wurden auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins in Höhe von 4 % ermittelt.

Die Bewertung der **anderen Rückstellungen** erfolgt nach dem voraussichtlichen Bedarf.



Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten werden in Höhe der Nominalverpflichtungen ausgewiesen. Sofern Abrechnungen noch nicht vorlagen, wurden die Verpflichtungen geschätzt.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Das unter dem **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesene Disagio wird entsprechend der Laufzeit der dazugehörigen Ausleihungen aufgelöst.

Erläuterungen zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten A, B I, II und III im Geschäftsjahr 2008

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. sonstige immaterielle Vermögens- gegenstände	1.484	160	0	0	263	1.381
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.692	0	0	0	77	1.615
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unter- nehmen und Beteiligungen	1.889	0	0	0	35	1.854
B.III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	467.638	28.631	4.001	0	21.560	470.708
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	65.444	34.463	996	0	10.069	88.842
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	126.065	1.349	12.650	28	118	114.674
4. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	147.169	35.000	0	0	0	182.169
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	802.173	174.691	155.778	0	0	821.086
5. Einlagen bei Kreditinstituten	156.070	755.120	829.469	0	0	81.721
6. Andere Kapitalanlagen	1.788	0	0	0	0	1.788
7. Summe B.III.	1.766.348	1.029.253	1.002.894	28	31.746	1.760.988
Insgesamt	1.771.413	1.029.413	1.002.894	28	32.122	1.765.838



Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil	Eigenkapital 2008	Jahresergebnis 2008
	%	TEUR	TEUR
VIFA Pensionsfonds AG, Berlin	27	6.257	-123
VIFA Pensionskasse AG, Berlin	100	125	-1
VIFA Unterstützungskasse GmbH, Schwielowsee	100	31 *	1 *
Marktbetriebs- und Verwaltungsgesellschaft Geltow mbH i.L., Geltow	100	-822 **	28 **

** 2006

* 2007

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

Kapitalanlagenart	Zeitwerte 31.12.2008	Buchwerte 31.12.2008	Bewertungs- reserven
	TEUR	TEUR	TEUR
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			
	2.600	1.615	985
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	150	150	0
2. Beteiligungen	1.704	1.704	0
3. Summe B.II.	1.854	1.854	0
B.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	470.399	470.708	-310
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	79.333	88.842	-9.509
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	116.783	114.674	2.109
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	178.432	182.169	-3.737
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	785.823	821.086	-35.262
5. Einlagen bei Kreditinstituten sowie andere Kapitalanlagen	81.758	81.721	37
6. Andere Kapitalanlagen	1.788	1.788	0
7. Summe B.III.	1.714.316	1.760.988	-46.672
Insgesamt	1.718.770	1.764.456	-45.687

Das Geschäftsgrundstück ist anhand eines auf dem Ertragswertverfahren basierenden Verkehrswertgutachtens bewertet. Die Wertermittlung durch einen sachverständigen Gutachter erfolgte im Berichtsjahr.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Börsenkursen bewertet. Aktivierte Ertragsausschüttungen wurden berücksichtigt. Abschreibungen auf den Börsenkurs sind in Höhe von 6,8 Mio. EUR auf Aktien-Sondervermögen mit einem Buchwert von 342,6 Mio. EUR bzw. 9,6 Mio. EUR auf Inhaber-Genussrechte mit einem Buchwert von 60,0 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die entsprechenden Wertminderungen gemäß § 341b HGB unter Berücksichtigung zukünftiger Ertragsersparungen als nicht dauerhaft angesehen werden.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere erfolgt mit dem Börsenkurswert. Für eine Inhaberschuldverschreibung mit einem Buchwert von 50,0 Mio. EUR ist eine Abschreibung auf den Marktwert in Höhe von 37,4 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderung aufgrund der Kapitalgarantie und vollständigen Rückzahlung zur Fälligkeit nicht nachhaltig ist, sondern vielmehr eine Folge der allgemeinen Spread-Ausweitung im Rahmen der Finanzmarktkrise darstellt.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie sonstige Ausleihungen sind mit dem Renditekurs bewertet, sofern ein Börsenkurs nicht vorlag.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

Zur Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven sind sämtliche Kapitalanlagen zu berücksichtigen. Die Gegenüberstellung der Zeitwerte der Kapitalanlagen mit den fortgeführten Anschaffungskosten ergibt per 31. Dezember 2008 einen Saldo in Höhe von -45,7 Mio. EUR.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus dem Gründungsstock sowie der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG, die sich wie folgt entwickelten:

Gründungsstock

	TEUR
Stand 31.12.2007	47.548
Zuführung	500
Stand 31.12.2008	<u>48.048</u>

Verlustrücklage

	TEUR
Stand 31.12.2007	10.453
Zuführung	973
Stand 31.12.2008	<u>11.426</u>



Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2007	1.683.830
Veränderung	53.488
Stand 31.12.2008	<u>1.630.342</u>

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Unter diesem Posten sind die den Abrechnungsverbänden gutgeschriebenen Überschussbeträge erfasst.

	TEUR
Stand 31.12.2007	26.301
Entnahme	8.154
Zuführung	47.669
Stand 31.12.2008	<u>65.816</u>

Vom Gesamtbetrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen 23.070 TEUR auf festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile.

Auf Beschluss der Vertreterversammlung erhalten die zum Gewinnverband der Tarifgeneration 5 gehörenden Versicherungsverhältnisse des Sammelverbandes zum 1. Januar 2009 einen Überschussanteil in Höhe von 1,5 % der maßgeblichen Deckungsrückstellung zugeteilt, soweit sie bedingungsgemäß überschussberechtig sind.

Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 17.308 TEUR enthalten.

Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als 5 Jahren.

Haftungsverhältnisse

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sowie Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Garantieverträgen und Wechseln bestehen nicht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die VERKA hat sich zur Zeichnung von Aktien des Sireo Immobilienfonds No. 4 SICAV bis zu einem Höchstbetrag von 95,0 Mio. EUR verpflichtet. Die Verpflichtung wurde bis zum Bilanzstichtag in Höhe von 77,5 Mio. EUR erfüllt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Beiträge für eigene Rechnung

	TEUR
laufende Beiträge	37.394
Einmalbeiträge	<u>5.283</u>
	<u>42.677</u>

Die Beiträge entfallen fast ausschließlich auf Pensionsversicherungen im Kollektivgeschäft; der Anteil der Einzelversicherungen ist von untergeordneter Bedeutung. Die Beiträge betreffen ausschließlich Verträge mit Gewinnbeteiligung.

Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	TEUR
außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	31.535
planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	77
Abschreibungen auf Umlaufvermögen	252
Abschreibungen auf Zinsforderungen	<u>32</u>
	<u>31.896</u>

Provisionen und Personalaufwendungen

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personal-Aufwendungen	Vorjahr	Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	335	264
2. Löhne und Gehälter	3.033	3.639
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	508	561
4. Aufwendungen für Altersversorgung	1.189	543
5. Aufwendungen insgesamt	5.065	5.007

Davon wurden 242 TEUR (Vj. 242 TEUR) für erbrachte Dienstleistungen weiterbelastet, so dass im Ergebnis 4.765 TEUR (Vj. 4.823 TEUR) bei der VERKA verbleiben.



Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo beträgt 65 TEUR.

	TEUR
Verdiente Beiträge des Rückversicherers	97
Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	<u>32</u>
	<u><u>65</u></u>

Sonstige Angaben

Angaben zum Vorstand

Rechtsanwalt Bernd Kühlein, Kleinmachnow (bis 3. September 2008)
Dipl.-Kfm. Wolfgang Völkers, Kleinmachnow (bis 3. September 2008)
Dipl.-Math. Jürgen Mathuis, Detmold (ab 4. September 2008)
Dipl.-Math. Ulrich Remmert, Coburg (ab 4. September 2008)

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen sind durch die Bildung von Rückstellungen in Höhe von 2.114 TEUR (Vj. 843 TEUR) berücksichtigt; die laufenden Versorgungsleistungen betragen 53 TEUR (Vj. 96 TEUR).

Angaben zum Aufsichtsrat

Vizepräsident Dr. Rolf Krämer, Hemmingen, Vorsitzender
Vizepräsident Dr. Volker Knöppel, Kassel, stellv. Vorsitzender
Vizepräsident Dr. Hans Ulrich Anke, Hannover
Oberkirchenrat Thomas Begrich, Hannover
Stellvertretender Direktor i. R. Hans-Jochen Erhardt, Hannover
Oberkirchenrätin Karin Kessel, Speyer
Direktor i. R. Eckehart Lockau, Berlin
Oberlandeskirchenrat Dr. Rainer Obrock, Kassel
Oberkonsistorialrätin Anke Poersch, Berlin
Kirchenverwaltungsoberrat Erwin Ritte, Espenau
Vizepräsident Dr. Wolfgang Teske, Stuttgart
Vizepräsident Dr. Johann Weusmann, Hannover

Der Aufsichtsrat erhielt eine Aufwandsentschädigung von 10 TEUR (Vj. 10 TEUR).

Mitarbeiter

Die VERKA beschäftigte im Jahresdurchschnitt 62 Mitarbeiter, davon 59 Angestellte (8 Teilzeitkräfte) und 3 gewerbliche Mitarbeiter.

Berlin, den 22. April 2009

Der Vorstand

Mathuis

Remmert



Bestätigungsvermerk

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Pensionskasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Pensionskasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG, Berlin, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Pensionskasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Pensionskasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hannover, den 22. April 2009

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Reker)
Wirtschaftsprüfer

(Lübbe)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstands intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. In sechs geschlossenen Sitzungen hat der Aufsichtsrat ohne den Vorstand getagt und sich mit den dienstvertraglichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder befasst. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Zur Unterstützung seiner Tätigkeit hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet. Der Strategieausschuss beschäftigt sich mit Fragestellungen zur zukünftigen strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Im Vermögensanlageausschuss wird über die aktuelle Kapitalanlagepolitik beraten. Diese Ausschüsse sind im Berichtsjahr mehrfach zusammengekommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung unterrichtet. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrats standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs sowie der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit der Krise an den internationalen Finanzmärkten beschäftigt. Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt. Geschäfte, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten. Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich hinterfragt, im Plenum diskutiert und beurteilt.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2008 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Georgstraße 52, 30159 Hannover, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen.

Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht und dem Jahresabschluss 2008 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Abschluss ist damit festgestellt.

In der Bilanzsitzung am 13. Mai 2009 hat die Verantwortliche Aktuarin über die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund ihrer Untersuchungsergebnisse hat die Verantwortliche Aktuarin eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 Satz 1 VAG abgegeben. Der Aufsichtsrat hat den Bericht der Verantwortlichen Aktuarin zustimmend zur Kenntnis genommen.

Berlin, den 13. Mai 2009

Der Aufsichtsrat

Dr. Krämer

Vorsitzender





**Schellendorffstraße 17 – 19
D-14199 Berlin (Dahlem)**

**Telefon 030 / 89 79 07-0
Telefax 030 / 8 24 72 13**

**Internet www.verka.de
E-Mail info@verka.de**
